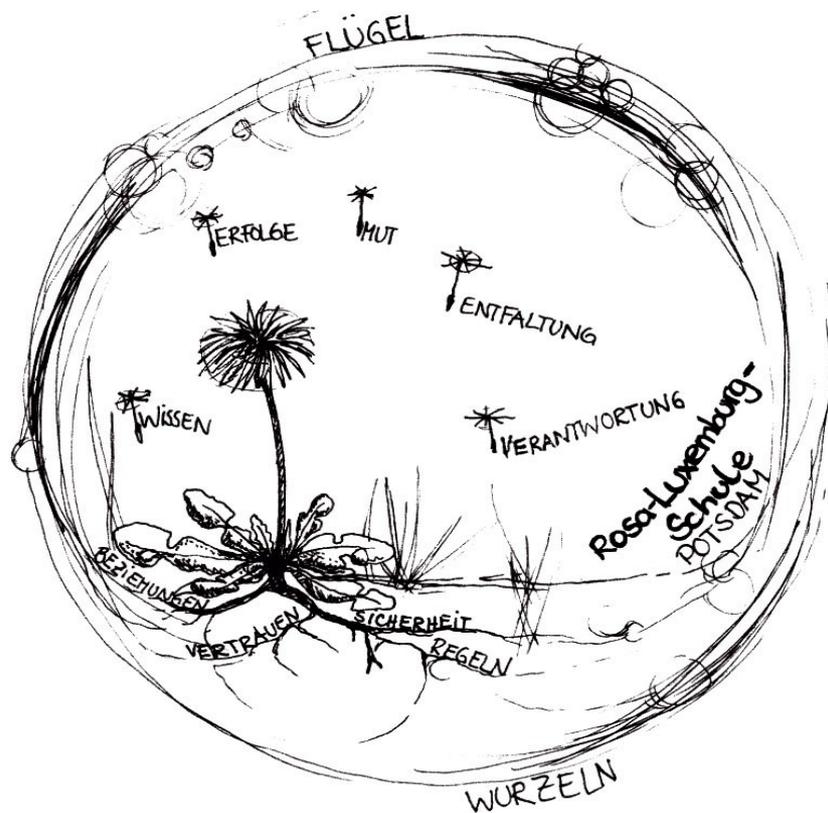


Schulprogramm (6. Aktualisierung)
Rosa-Luxemburg-Schule

Potsdam, März 2017



Gliederung

1. **Präambel**

2. **Das Ganztagskonzept** (integrierter Teil des Schulprogramms)
 - 2.1. Gliederung und Konzept
 - 2.2. Rahmenbedingungen / Organigramm
 - 2.3 Schulmanagement

3. **Schulprofilentwicklung**
 - 3.1 Lernkultur (flexible Schuleingangsphase, Klasse 3 – 6)
 - 3.2 Indikatoren gestützte Zeugnisse (Flex - Klasse 4)
 - 3.3 Soziales Leben in der Rosa-Luxemburg- Schule
 - 3.4 Klasse Musik für Brandenburg
 - 3.5 Pilotprojekt „Inklusive Schule“

4. **Kooperations – und Partizipationsstrukturen**
Partner der Schule

5. **Evaluation**

1. Präambel

Die Rosa-Luxemburg- Schule ist eine staatliche Grundschule in verlässlicher Form (VHG = verlässliche Halbtagsgrundschule im Potsdamer Innenstadtbereich.

Ab dem Schuljahr 2017/18 werden ca. 500 Schülerinnen und Schüler in einer Vierzügigkeit lernen. Bis zum Schuljahr 2020/21 ist die Vierzügigkeit, die laut Schulentwicklungsplan gefordert wurde, komplett. Aufgrund des wachsenden Schulplatzbedarfes werden dann ca. 600 Schülerinnen und Schüler an dieser Schule lernen und ihren Tag bis spätestens 18.00 Uhr verbringen können.

Die RLS hat sich seit ihrer Neueröffnung als reformpädagogisch orientierte Grundschule zur Aufgabe gemacht, vielseitige kindgerechte Bildung in einem gut strukturierten Lernumfeld anzubieten.

Für alle am Schulleben Beteiligten war und ist Schule kein Selbstzweck. Schulleitung, Lehrer/innen, Horterzieher/innen und alle Gremien der Schule sehen ihre Aufgabe darin, für alle Kinder da zu sein und ihnen die bestmögliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten (siehe Punkt 2 des Schulprogramms).

Die Teilhabe und Chancengleichheit soll jedes Kind befähigen, sich nach den Fähigkeiten zu entwickeln.

Deshalb wurde 2007/08 in den Jahrgangsstufen 1 und 2 die „Flexible Schuleingangsphase (Flex)“ eingeführt.

Basierend auf den Erfahrungen aus Flex steht im Zentrum der Arbeit in allen Jahrgangsstufen die Sicherung greifbarer Lernerfolge für jedes Kind

die individuelle Förderung

die Entwicklung sozialer Kompetenzen

die Förderung individueller Talente und Begabungen

die Förderung von Selbstbestimmung, Verantwortung, Entfaltung...

die Ausbildung sportlicher, musischer und künstlerischer Fähigkeiten.

Zwei Dinge sollen die Kinder durch ihre Eltern und die Schule bekommen: Wurzeln und Flügel (frei nach J.W. Von Goethe).

Einen hohen Stellenwert hat für uns die Erziehung zu Toleranz und friedfertiger Konfliktlösung. Sinn gebend ist dafür Rosa-Luxemburgs Verständnis von der „**Freiheit des Andersdenkenden**“.

Die bauliche Situation hatte unsere Freiheiten gerade auf dem eher großzügigen Schulgelände erheblich eingeschränkt.

Seit dem Schuljahr 2015/16 sind alle Teilbaumaßnahmen und die Neugestaltung des Schulhofes plus einem Mensaneubau abgeschlossen.

Das komplette Gebäude (Typ Erfurt) hat eine Komplettsanierung erfahren und wird von der Schule und dem AWO-Hort genutzt.

Zum Schuljahr 2019/20 wird die Turnhalle saniert und um ein Teilspielfeld erweitert.

2.2 Rahmenbedingungen / Organigramm



Adresse:	Rosa-Luxemburg-Schule Burgstraße 23a 14467 Potsdam
Schultyp:	VHG = verlässliche Halbtagsgrundschule Hortbetreuung AWO Havelspotten
Schulträger: staatl. Schulamt:	Stadt Potsdam Brandenburg a. d. Havel
Öffnungszeiten:	6.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Zügigkeit:	Vierzügig
Gesamtschülerzahl:	451 SchülerInnen (Stand März 2017)
Pädagogisches Personal: (Stand März 2017)	29 Lehrerinnen, 3 Lehrer, 2 Pädag. Unterrichtshilfen 20 Erzieher/innen

Schulleitung: Sabine Hummel Dorothea Kerkow Sekretariat: Felizitas Hörath Hausmeister: Maik Wolfram	Betriebsleitung: Andreas Hirsch
---	--

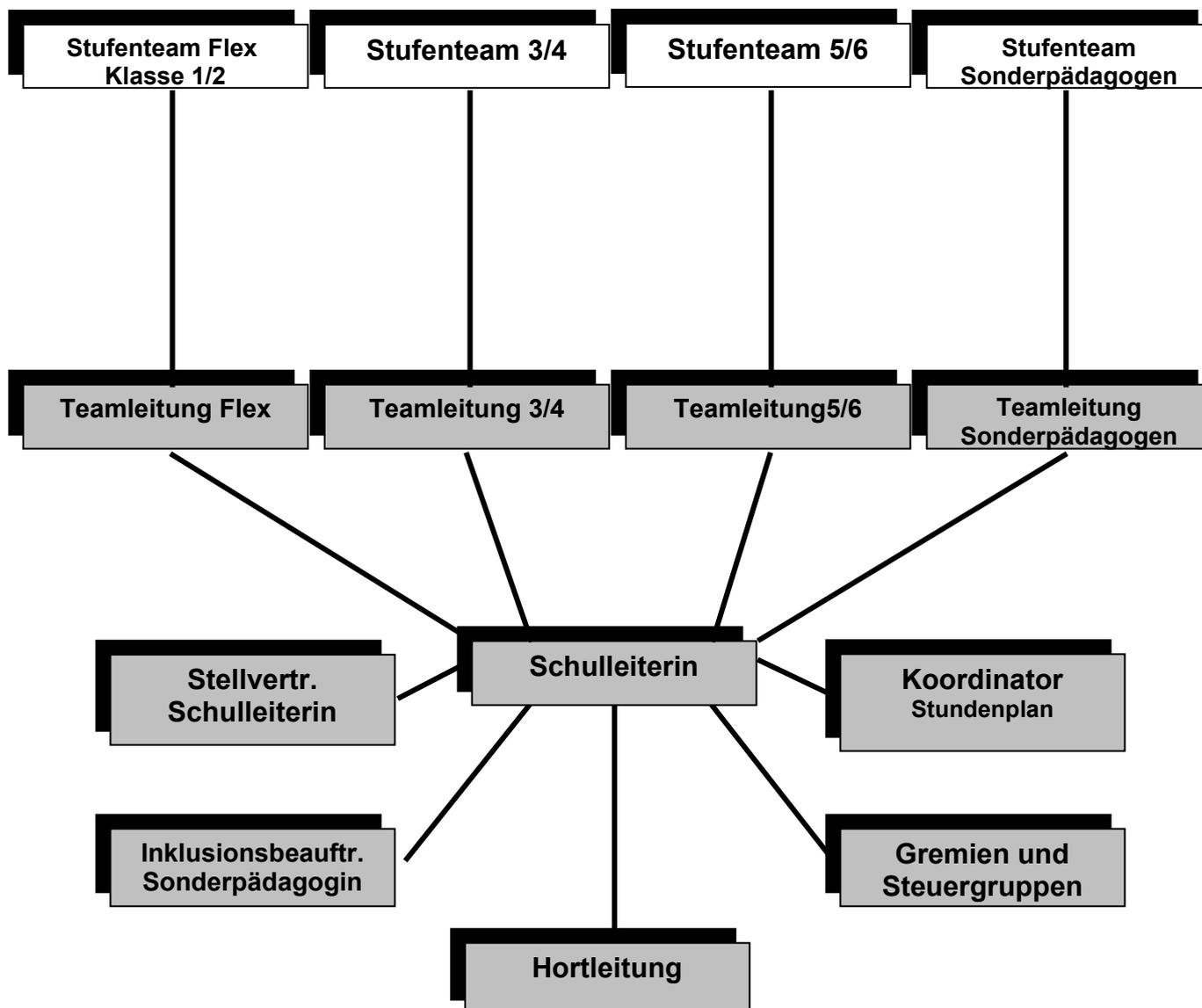
Wir sind zu erreichen:

Telefon: 0331 / 2897950 und 2897953

Fax: 0331 / 2897951

E-Mail: info@rosa-luxemburg-schule-potsdam.de

Internet: www.rosa-luxemburg-schule-potsdam.de



2.3 Schulmanagement

Das Schulleitungsteam sorgt für durchlässige Strukturen im Schulleben, bezieht alle schulischen Gremien und alle am Schulleben Beteiligten in Entscheidungsprozesse ein, sorgt für die Umsetzung der pädagogischen Ziele des Schulprogramms sowie des integrierten Ganztagskonzepts und lebt als Schulleitungsteam das Leitbild der Schule vor (ein Führungsstil durch Kommunikationskultur).

Neben den laut Schulgesetz zu bildenden Mitwirkungsgruppen sind folgende Arbeitsgruppen installiert:

Stufenteam ½ : alle Lehrkräfte, die überwiegend in FLEX eingesetzt sind.

Stufenteam ¾: alle Lehrkräfte, die überwiegend in den Klassen 3 und 4 eingesetzt sind.

Stufenteam 5/6: alle Lehrkräfte, die überwiegend in den Klassen 5 und 6 eingesetzt sind.

Fachkonferenz Sonderpäd.: alle Sonderpädagoginnen

Steuergruppe Ganztags, bestehend aus SL, HL, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern. Alle diese Arbeitsgruppen sind mit der **Schulhortkonferenz**, der Konferenz der Eltern und der Konferenz der Lehrkräfte vernetzt.

Erzieherinnen und Erzieher treffen sich in regelmäßigen Abständen mit den Lehrkräften in einer **Tandemarbeit. Nach Absprachen sind die Erzieherinnen und Erzieher bei Elterngesprächen anwesend.**

Jour fixe des Schulleiterteams + Stufenteamleitung (6x pro Schuljahr)

Jour fixe der Schulleiterin + Inklusionsbeauftragte (Sonderpädagogin, 1 x pro Woche)

Jour fixe des Schulleiterteams + Hausmeister(regelmäßige Absprachen und bei akutem Bedarf)

Jour fixe der SL mit Hortleitung (1x pro Woche)

Jour fixe des Schulleitersprechers, des Schulhortkonferenzvorsitzenden und SL (2- 3x pro Schulhalbjahr)

Jour fixe des Fördervereins mit SL- Team (1x pro Vierteljahr)

Regelmäßige Treffen mit den Leitern der Arbeitsgemeinschaften und den ehrenamtlichen Förderern der Rosa-Luxemburg-Schule (1x pro Schuljahr und bei Bedarf)

3. Schulprofilentwicklung

3.1 Lernkultur

Ein pädagogisches Profil der Rosa-Luxemburg-Schule ist das **jahrgangsübergreifende Lernen in der flexiblen Schuleingangsphase** und das **fächer- und stufenübergreifende Lernen** in den Klassen 3 und 4.

Mit dem neuen Rahmenlehrplan + SCHiC werden diese Vorhaben intensiviert und in den kommenden Jahren auf die Jahrgangsstufen 5 und 6 ausgeweitet. (Maßnahmen des Neuen RLP).

Im Prozess befinden wir uns mit den schuleigenen **"Indikatoren gestützten Zeugnissen"** bis zur Klassenstufe 4 einschließlich.

(siehe Pkt. 3.2 des Schulprogramm)

Ein grundlegendes Profil des Schullebens ist die flexible Schuleingangsphase (genehmigt durch das SSA ab dem Schuljahr 2007/08. Mit Hilfe von FLEX wird abgesichert, dass

- die individuelle Lernausgangslage jedes Schulanfängers berücksichtigt werden kann
- jedes Kind geeignete Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Fähigkeiten und Neigungen erhält
- die Lehrerinnen Zeit haben, sich auf Lern- oder Verhaltensprobleme einzelner Kinder einzulassen
- überdurchschnittlich begabte Kinder frühzeitig differenziert gefördert werden können
- die Kinder der FLEX – Lerngruppen in der sozialen Gemeinschaft leichter lernen können, mit Ängsten und Schwierigkeiten umzugehen (Patensystem, Zweitklässler unterstützen Erstklässler im Schulalltag)

Zur Lernkultur gehört an der Rosa-Luxemburg-Schule die Kultur des täglichen Zusammenlebens dazu zählen natürlich auch die täglichen Mahlzeiten und der Umgang mit Lebensmitteln.

Das Frühstücksband und das Mittagsband sind feste Anker der gemeinsamen Esskultur an unserer Schule.

In einer „VHG – verlässlichen Halbtagschule“ (7:50 – 14:00 / 18:00 Uhr) gewinnt das Essen immer mehr an Bedeutung, weil die Kinder ihren Alltag mehr und mehr in der Schule / Hort verbringen.

Am Bildungsstandort „Rosa-Luxemburg“ ist die Zielvereinbarung für Schule - Elternhaus – Hort das gemeinsame Essen als Beziehungsangebot von LehrerInnen, ErzieherInnen und SchülerInnen. Sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen bieten Gelegenheit zur Kommunikation und zum Aufbau eines „Wir – Gefühls“.

Der Kontakt zum ausgewählten Caterer (DLS) wird mittels einer Arbeitsgruppe „Messer & Gabel“ in einem regelmäßigen Treffen (alle 3 Monate) intensiviert. Die Schule als Ort des Lehrens, Lernens und Lebens versammelt Menschen unterschiedlichster Herkunft, persönlicher, familiärer und kultureller Erfahrungen und Prägung. Mit dem ganztägigen Schulaufenthalt verstärkt sich die Verantwortung seitens der Schule. Die Bildung und Einübung eines gesunden Ernährungsverhaltens wird Verpflichtung. Umfragen und Evaluationen bilden bei uns die Grundlage einer ständigen Optimierung des Essensangebotes. Inhaltlich wird die Zusammenstellung des Speiseplans und die Organisation und die Atmosphäre des täglichen Ablaufes erörtert.

Die aid-Ernährungspyramide

Der aid liefert mit der Ernährungspyramide ein einfaches und alltagstaugliches System, mit dem

das Ernährungsverhalten allen Klassen überprüft werden kann. Mit anschaulichen Symbolen, selbsterklärenden Ampelfarben und der Unterteilung der Pyramidenebenen in Portionsbausteine bietet das Modell eine klare Orientierung im Alltag.

Der aid-Ernährungsführerschein

Mit dem aid-Ernährungsführerschein werden die SchülerInnen aller 3. Klassen mit dem praktischen Umgang mit Lebensmitteln und den Geräten einer Küche vertraut gemacht. In 6 Modulen arbeiten eine Ökotrophologin und die Klassenlehrerin mit den Kindern zusammen. Praktisches Tun, Lebensmittelkunde, Ästhetik und Verantwortung für Hygiene stehen im Vordergrund des Handelns eines jeden Schülers. Nach einer schriftlichen und praktischen Prüfung erhalten die SchülerInnen ein Führerschein-Dokument. Unser Ziel ist es, möglichst viele Kinder an der Schule zu erreichen. Die Eltern, der Förderverein und BIO Company, als Partner der Schule, liefern die Rohstoffe zu den verschiedenen Menüs (Salate, Quarspeisen).

Der Schulgarten

AG Schulgarten und die AG Imkern sind eine pädagogische Säule für das Lernen im Ganztage. Der Schulgarten der Rosa-Luxemburg-Schule leistet gerade in den ILZ-Stunden (individuellen Lernzeiten) und in den AG-Zeiten des Nachmittags einen Beitrag zur Selbstbildung der SchülerInnen, diese Arbeit erweitert die Lernkompetenz, indem die Erlebnisfähigkeit geschärft wird, soziale Verhaltensweisen entwickelt werden und die Entspannung in der Lernwelt der SchülerInnen Platz findet.

Seit dem Schuljahr 2009/10 gehört ein Bienenstock von 15000 Bienen zum Schulgarten. Die Arbeit mit den Bienen bietet eine große Chance die Nachhaltigkeit, den Naturkreislauf und den stolzen Ertrag zu erfahren. In jedem Jahr ernten die SchülerInnen in einer AG 120-140 Gläser eigenen Honig. Hier stimmt der pädagogische Spruch: „Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“

Nach der Sanierung des Schulhofes gibt es einen neuen Platz für den Schulgarten und in Zusammenarbeit mit der **Gemüseackerdemie** wird seit Januar 2017 ein Nutzgarten angelegt. (Klassen 3 / 4). Das selbst angebaute Gemüse/ Obst soll in der Küche verarbeitet und gegessen werden.

Das **pädagogische Profil** der Schule ist seit dem Wettbewerb "**Klasse Kochen**" erheblich erweitert worden.

Zum Schuljahr 2015/16 haben wir eine voll eingerichtete Schulküche, die in den täglichen Unterricht integriert ist (siehe Küchennutzungskonzept).

In der **Schnippelgruppe** (alle Flexklassen) erfahren die 6 - 7 jährigen SuS den Umgang mit dem Messer (Feinmotorik), hygienisches Verhalten und Warenkunde (Obst und Gemüse). Ganz nebenbei gibt es jeden Tag im Wechsel frisches Obst für eine Flexklasse.

Die 3. Klassen nutzen die Küche für den **Ernährungsführerschein**.

Die 5. und 6. Klassen erarbeiten in der Küche englische Rezepte und laden die Schulgemeinschaft zum "**International cooking**" and "**Cooking with Jamie Oliver**" ein.

Im **e-Twinning Projekt** ist unsere Schule mit 2 Partnern aus Europa vernetzt (Slowenien, Österreich). Projektarbeit im Herbst 2016 "Die Birne"

Weitere Projekte an der Rosa-Luxemburg-Grundschule

"Digitales Lernen Grundschule" (Telekomstiftung + Uni Potsdam, siehe Anhang des Schulprogramms, Medienentwicklungsplan 0.9). Hierzu zählt auch **"Medienfit"** (Landesprojekt Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an GS im Land Brandenburg)

Inklusiver Mathematikunterricht von Anfang an (von der Uni Potsdam begleiteter Mathematikunterricht in den Flexklassen, für beide Jahrgänge, dem Rügener Inklusionsmodell folgend, (RTI) werden auf drei Differenzierungsebenen die SuS der Flexklassen 5 und 7 in Mathematik nach diesem Konzept unterrichtet.

KAP- Stadt - "So klingt Potsdam"

Partizipatives Projekt für Grund- und Oberschulen

Die SuS der Klassen (Flex 3, Kl. 4c, 5a, 6c) erforschen Klänge in ihrer Stadt. Gemeinsam mit Musikern der Kammerakademie werden sie zu Klangentdeckern, Soundentwicklern und Komponisten.

Im Fokus der mehrmonatigen Zusammenarbeit zwischen Musikern und den SuS der Rosa steht die Frage, wie der städtischen Alltag klingt und vor allem, wie urbane Klänge in Musik umgesetzt werden können.

Das temporäre Projekt steht im Zusammenhang mit dem "Digitalen Lernen", da das Klängesammeln, die Klangbausteine, die Online-Dokumentation und die kreative Arbeit mittels Tablets und traditionellen Hörstationen geschieht.

Eine Live- Präsentation aller Projektteilnehmer wird angestrebt.

In allen Jahrgängen gelten folgende **Organisationsformen und Lernmethoden:**

Morgenkreis, Klassenrat (Kl. 3 - 6)
Geburtstagskreis
Gesprächsrunden im Stuhlkreis
Schüler- Feedback nach Vorträgen
Ruhezeichen
Strukturierte Tagesabläufe
Vereinbarte Regeln

- Wochenplanarbeit
- Freiarbeit
- Frontale Präsentationsformen
- Werkstattarbeit
- Projektarbeit
- Kooperative Lernformen
- Individuelle Lernzeiten
- Selbstgesteuertes Lernen
- Differenzierung auf 3 Ebenen (z.B. Mathematikunterricht von Anfang an, Uni Potsdam)
- Nutzen von externen Lernanbietern/Lernorten
- Lernen mit digitalen Medien (Ipads, interaktive Tafeln...)

Die wichtigsten Aufgaben für jede Pädagogin und jeden Pädagogen sind,

das Lernen für die Schüler gestaltbar zu machen.

- selbst und ständig zu lernen
- den Lernenden das Rüstzeug zu geben, um erfolge wahrscheinlich zu machen
- das eigene Lernen zu organisieren und zu bilanzieren
- das Lernen zu dokumentieren und zu reflektieren
- Leistungen selbst anzuerkennen
- mit Widerständen umzugehen

das Lernen mit Methoden.

- eigene Ziele zu formulieren
- wirkungsvolle Strategien zu nutzen (Lern- und Arbeitstechniken)
- Kooperative Lernformen zu nutzen
- eigene Schwerpunkte zu setzen
- den eigenen Lernerfolg zu präsentieren

3.1.1 Feste und Traditionen (Projekte)

- Schulprojektwochen
- Jahrgangsstufenprojekte (MAZ Zeitungsflirt, Indianer, Medientage...)
- Tag der offenen Tür
- Ernährungsführerschein
- Konzerte zu saisonalen Anlässen (Neujahrskonzert)
- Klasse Musik Brandenburg
- Talentefest
- Erwachsene lesen aus ihren Kinderbüchern vor
- Bundesvorlesetag
- Lesen in der Kita
- Vorlesewettbewerb
- Matheolympiade
- Känguruwettbewerb
- Big Challenge
- Nikolausstafel, Crosslauf
- Sportfest
- Waldschule
- Theaterspielen und Musical

3.2 Indikatorengestützte Zeugnisse Leistungserziehung ohne Noten – Lernen ohne Not

Grundsätzlich gilt an der RLS in allen Phasen des Unterrichts das Prinzip einer entwicklungsfördernden, ermutigenden Beachtung und Bewertung von Schülerleistungen. Zu den Standards des Umgangs mit den Schülerergebnissen gehören

- eine ermutigende Rückmeldekultur gegenüber Kindern und Eltern zu Lernerfolgen und zu Lernproblemen
- der Verzicht auf eine Bewertung durch Noten, solange es das Schulgesetz zulässt und die Eltern diesen Verzicht wünschen. Alle am Lernprozess der Kinder Beteiligten bekennen sich jedoch zu den schuleigenen indikatorengestützten Zeugnissen bis Klasse 4. Beim Wechsel in eine LUBK – Klasse wird zusätzlich zum indikatorengestützten Zeugnis eine Ziffernbewertung vorgenommen. Die Abstimmung und Entscheidung für oder gegen eine Form der verbalen Bewertung erfolgt in der ersten Elternversammlung und in der Lehrerkonferenz.

In den Flexklassen der Rosa-Luxemburg-Schule erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende der ersten und zweiten Klasse ein schuleigenes indikatorengestütztes Zeugnis, das sich auf die IleA (individuelle Lernstandsanalyse), regelmäßigen Lernentwicklungsgespräche (mit Eltern und Schülern), die Orientierungsarbeit und auf die FDL (gezielte Beobachtungen der Sonderpädagogik) stützt.

Dieses Prinzip der Lernentwicklung wird **in den Jahrgangsstufen 3 und 4** fortgeführt. Die IleA 3, Vera 3, Lernentwicklungsgespräche und die Beurteilung nach schuleigenen indikatorengestützten Zeugnissen sind Grundlage für die alternative Bewertungsform. Neu hinzugekommen sind die Orientierungsarbeiten in den Klassen 4. Diese Arbeiten werden als Klassenarbeit gewertet.

Alle Indikatoren werden als Bewertungsmaßstäbe für die tägliche Form der Bewertung gewählt. Die SuS kennen diese Form der Fremd- und Selbstbewertung.

Der Weg zu einer **Manifestierung** für eine ziffernfreie Bewertungsform wird an dieser Schule, die sich der Inklusion verschrieben hat, ein Entwicklungsschwerpunkt für die nächsten Jahre sein. Hierzu arbeiten wir mit dem MBS und dem LISUM eng zusammen.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt die Ziffernbewertung, um den Übergang zur weiterführenden Schule unkompliziert zu gestalten.

Das **Gutachten** für den Übergang in eine Sekundarschule basiert auf Beobachtungen des Arbeits- und Sozialverhaltens, des Lernverhaltens und den Neigungen der Schülerin oder des Schülers.

(Im Anhang: schuleigene Indikatorengestützte Zeugnisse)

3.3 Soziales Leben in der Rosa-Luxemburg-Schule

Das Erlernen sozialer Handlungskompetenz ist ein wichtiges Profil unseres schulischen Zusammenlebens. Es ist geformt von unserem Bild vom Kind und vom Respekt aller in Schule Beteiligten.

Entscheidend dabei ist die Integration aller an der Schule: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Unterstützungskräfte, den Erzieherinnen und Erziehern. Eine besondere Schlüsselfunktion, gerade in Konflikten und zwischenmenschlichen Beziehungen haben der Hausmeister, die Sekretärin und die externen Anbieter der Arbeitsgemeinschaften.

Seit dem Schuljahr 2009/10 bieten wir zwei Projekte an, die im Schulalltag das soziale Leben immer wieder aufgreifen.

Das LEO-Projekt in allen Flexklassen und die Mediation für alle Schülerinnen und Schüler.

LEO-Projekt (ILZ - Stunde oder Sachunterricht)

Stärkung des Einzelnen in der Gruppe und für die Gruppe (soziales Lernen).

In der direkten Interaktion in der Klassengemeinschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, über ihre Bedürfnisse, Gefühle und Schwierigkeiten zu reden. Gemeinsame Buchprojekte (Von den kleinen und großen Riesen...), ein internationales Länder-, Sprachen und Flaggenprojekt und das tägliche Miteinander, die Wertschätzung des Anderen, des Andersdenkenden verhelfen zu einer Atmosphäre des Unterstützens und Förderns.

Der katholischen und evangelischen Religionsunterrichts und der parallel dazu laufende LER-Unterricht in den Klassen 5 und 6 unterstreichen die Werteerziehung durch gemeinsame Projektarbeit, zu historischen und aktuellen Themen (Geschichts-Detektive, Lutherprojekt).

Konflikt - Schlichtung

Konfliktschlichtung oder Mediation als Methode der gewaltfreien Konfliktbearbeitung strebt mit Hilfe einer neutralen dritten Person bei Konflikten win-win-Lösungen an.

Das Instrument der Mediation und ihre regelmäßige Praxis betonen unsere Sicht der wertschätzenden Schulkultur und fördert den Gelingensprozess der gewaltfreien Konfliktbearbeitung (nach M.Rosenthal).

Ein Raum für diese ungestört ablaufenden Gespräche ist eine wichtige Gelingensbedingung.

Auch sollte es möglich sein, die Mediationsgespräche in der Unterrichtszeit zu führen.

Das Konfliktklärungsgespräch ist für die Beteiligten freiwillig und verläuft nach einem definierten Ablauf.

Unser Kooperationspartner für Mediation ist das **SIS (senior partner in school)**. Zweimal in der Woche bieten jeweils zwei ehrenamtlich arbeitende Mediationstrainerinnen allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit des „gesteuerten Streitens“ an. Eine Lehrerin, mit der Ausbildung zur Mediation, unterstützt die zwei Teams. Durch die Gespräche können Kinder lernen, auf das Gegenüber gezielter einzugehen, ihre Gefühle sprachlich darzustellen und auf sich und den Anderen zu achten. Dabei spielt das aktive Zuhören eine entscheidende Rolle. Die Installation der Streitschlichtung an unserer Schule unterliegt einer ständigen Evaluation durch die Mitwirkenden und setzt eine Offenheit des Kollegiums gegenüber den Mediatoren und der Methode der Mediation voraus.

Konfliktlotsen- Ausbildung

Seit dem Schulprojekt „Kindheit in Brandenburg“ (September 2013) haben wir an unserer Schule Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 – 5, die eine Ausbildung zu Konfliktlotsen absolviert haben. (Elke Reuter, Mediation und Konfliktmanagement)

Die Ausbildung zu Konfliktlotsen erfolgte in dieser Projektwoche, wichtig war es, dass sich die Schülerinnen und Schüler einem Bewerbungsverfahren unterzogen, um die Ernsthaftigkeit, ein Konfliktlotse dieser Schule zu sein, zu wahren.

Alle Ausgebildeten arbeiten in Teams zu Zweit und stützen die Konfliktschlichtung auf eine Abfolge von Kommunikationsschritten und einem Lehrspiel „*Die Magische Reise vom Streiten zum Verstehen*“.

Wenn es gelingt, alle Beteiligten an Schule: Kollegium, Eltern, Schulleitung, Schüler, einzubeziehen und immer wieder zu schauen, ob Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Idee der Konfliktlotsen auftauchen und diese sofort anzusprechen und Wege zur Verbesserung zu finden, dann haben all diese Beteiligten ein großes Stück Sozialkompetenz hinzugewonnen.

Die Finanzierung der Ausbildung von 15 Schülerinnen und Schüler übernahmen die Wilhelm-Türk-Stiftung und der Förderverein der Rosa-Luxemburg-Grundschule.

Zum Schuljahr 2015/16 konnten wir dieses Projekt nicht wieder auflegen, weil uns die finanziellen Mittel fehlten.

Klassenrat

An unserer Schule wird der Klassenrat ab Klasse 3 - 6 regelmäßig in Verantwortung der Klassen selbstständig durchgeführt.

Vorteile des Klassenrates:

Guter Unterricht durch positives Lernklima

Demokratiebildung (Identitätsentwicklung, Konfliktfähigkeit)

Kommunikationsfähigkeit, Sprachbildung

Klare Strukturierung (Planung von Abläufen, Gesprächsleitung)

3.4 Klasse Musik für Brandenburg

Der Landesverband der Musikschulen Brandenburg e.V. (LvdM) und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport haben die Möglichkeit geschaffen, jedem Kind unabhängig von seiner sozialen Herkunft den Zugang zur Musik anzubieten. Die Rosa-Luxemburg-Schule ist eine der teilnehmenden Schulen.

Mit unserem direkten Kooperationspartner der "Städtischen Musikschule Potsdam" musizieren an der Rosa-Luxemburg-Schule seit dem Schuljahr 2009/10 zwei "Elementare Musikklassen"-Musikinstrumente nach Carl Orff (Flex 3 und Flex 4) und zwei "Gitarrenklassen" (Klasse 4 und 5). Die Musikklassen werden in diesen Stunden im Tandem Musiklehrerinnen der Musikschule/Grundschullehrerinnen gebührenfrei unterrichtet.

Für die Dauer von 2 Jahren erhalten diese Klassen zwei + **eine** "Musikstunden", im Rahmen des regulären Stundenkontingents. AG - Stunden sind ebenfalls möglich.

Im zweiten Jahr der musikalischen Ausbildung fahren die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Boitzenburg. Dort treffen sich mit ca. 300 Schülerinnen und Schüler anderer Grundschulen des Landes, um ein Konzert vorzubereiten.

Nach sechs Jahren können wir auf zahlreiche stadtoffene Sommer- und Weihnachtskonzerte und öffentliche Auftritte (10-jährige Jubiläumsfeier der F.C. Flick-Stiftung, Preisverleihung, Neujahrsempfänge) zurückblicken. Die Einschulungsfeiern und Veranstaltungen w.z.B Tag der offenen Tür bereichern unser Schulleben und fördern das Selbstbewusstsein in den Musikklassen.

Im Laufe dieses Prozesses registrieren wir neben der Freude am Musizieren in der Gruppe auch eine Stärkung des Sozialen Miteinander, ein äußerst starkes "Wir - Gefühl". Die gemeinsame Anstrengung und das gemeinsame Erlebnis führen zur Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern.

3.5 Pilotprojekt „Inklusive Schule“

Zeitliche Festlegungen:

Pilotprojekt "Inklusive Schule" bis zum Schuljahr 2014/15

Pilotprojekt "Anschlussphase" bis zum Schuljahr 2016/17

"Gemeinsames Lernen" ab Schuljahr 2017/18

Inklusion als Zielbegriff umfasst „... alle Kinder, unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen, sprachlichen oder anderen Fähigkeiten... . Das soll behinderte und begabte Kinder einschließen... „ (Salamanca-Erklärung, 1996)

Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Anfang 2009, hat sich die Bundesrepublik zu diesem Schritt der „inkluisiven Gesellschaft“ verpflichtet.

In den Schulen Brandenburgs geht es um Kinder mit den Förderschwerpunkten LES, Sehen, Hören, um Kinder mit körperlicher / geistiger Behinderung und Autismus (KSHGA.)

Eine garantierte Aufnahme von Kindern mit diesen Förderschwerpunkten ist ab dem Schuljahr 2015/16 an allen Schulen Brandenburgs vorgesehen; Förderschulen mit den **Förderschwerpunkten LES** nehmen Kinder mit diesen Handicaps ab 2015 in den 1. Klassen nicht mehr auf.

Mit der Interessenbekundung zur Bewerbung „Pilotschule auf dem Weg zur Inklusion“ bekam die Rosa-Luxemburg-Schule im Ausschreibungsverfahren mit 84 anderen Schulen im Land Brandenburg die Genehmigung am landesweiten Pilotprojekt „Inklusive Schule“ teilzunehmen.

Mit dieser Zusage sind für die kommenden 3 Jahre bis zum Schuljahr 2014/15 für alle beteiligten Schulen **Begleitungs- und Unterstützungssysteme** verbunden.

Die Schulleitung und das Kollegium der Rosa-Luxemburg-Schule sieht diese Systeme als ein Rahmen für Begleitung und Unterstützung.

Die damit verbundenen organisatorischen und pädagogischen Aufgabenfelder müssen von der Schule initiiert werden.

In der Lehrerkonferenz hat sich eine „dünne Mehrheit“ für diesen Pilotweg entschieden. Die Gegenstimmen sind ernst zu nehmen und zwingen zu einem systematischen Aufbau von klar zu erkennenden

Organisationsstrukturen

Unterrichtsentwicklungen

Personalentwicklungen

Zielvereinbarungen für diese 3 Jahre der Pilotierung

Organisationsstrukturen:

4. Die Erarbeitung von Strukturen zu einem inklusiven Schulleben sind transparent. (für das Kollegium, die Eltern und die Schüler)
5. Jeder im Kollegium kennt seine Aufgabe.
6. Die Gremien (LK, Steuergruppe GT) erarbeiten die Strukturen, die Maßnahmen und Ziele und halten diese schriftlich fest.
7. Die Schulleitung und die Beauftragte für Inklusion vereinbaren mit den Teams feste und regelmäßige Gesprächstermine mit Protokollpflicht
8. Die Teams vereinbaren regelmäßige Förderplangespräche (Förderplanung im Team).
9. Die Förderung des Kindes wird schriftlich festgehalten. (Struktur-Lege-Verfahren)

Unterrichtsentwicklung:

3. In den Stufenteams werden kollegiale Hospitationen organisiert und versucht durchzuführen.
4. Die Kollegen kennen Kriterien zur Hospitation und die Feedbackregeln.
5. Dem Unterrichtsbesuch folgt ein vertrauliches kollegiales Feedbackgespräch.
6. In den Stufenteams werden die kollegialen Hospitationen als allgemeine Grundlage zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts genutzt.
7. Das Fortbildungskonzept wird von jedem Kollegen akzeptiert und in LK und Stufenteams kontinuierlich erarbeitet.
8. Jeder Kollege stellt als Multiplikator nach einer Fortbildung den Kollegen die Inhalte vor. (In einer LK oder im Stufenteam)
9. Die Inhalte der Fortbildungen werden soweit es möglich ist im Unterricht umgesetzt.
10. Der Unterricht basiert auf den Inhalten des themenübergreifenden internen Schulcurriculum.

Personalentwicklung:

Das Schulleiterteam hospitiert bei den Kollegen regelmäßig.

Das Schulleiterteam reflektiert die Hospitation respektvoll und nach den Feedbackregeln.

Die Gespräche dienen der Anerkennung der Leistung des Kollegen, der Beziehung und der Zielvereinbarung.

Die Entwicklungs- und Leistungsgespräche dienen der Personalentwicklung und der Ermittlung von Fortbildungsbedarf und Qualitätsverbesserung.

Die Mitarbeitergespräche, die zwischen Februar und April eines Schuljahres angesetzt sind, dienen der Bestandsaufnahme des laufenden Schuljahres und der Zielorientierung des kommenden Schuljahres.

Regelmäßige Teamgespräche mit den Kollegen (Lehrerin, Sonderpädagogin, PU und Koordinatorin) sollen Konflikten vorbeugen.

Das externe Beraterteam unterstützt das Schulleiterteam bei diesen Teamentwicklungen.

Führungsaufgaben

Eine inklusive Schule ist eine Schule, die der Heterogenität des Schülerklientels aufgeschlossen begegnet.

Es ist der „Gute Unterricht“ (Hilbert Meyer), der Schul- und Unterrichtsentwicklung nach vorne bringt, daher ist der Ansatz der inklusiven Schule kein Novum.

Was ist mir als Schulleiterin wichtig, um **Veränderungsprozesse** in Gang zu setzen?

Wie führe ich das Kollegium an diese Prozesse heran? Bei meinen Überlegungen sind für mein Führungsverhalten immer Transparenz, Kommunikation, Balance und Teilhabe von großer Bedeutung.

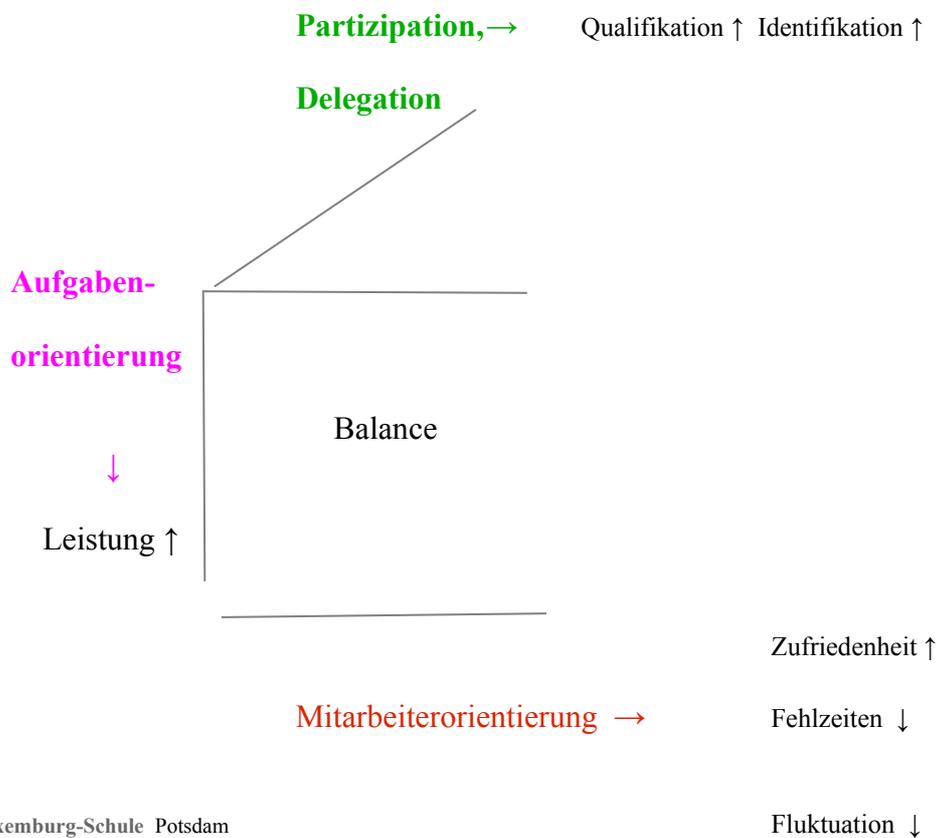
Das Pilotprojekt der „Inklusiven Schule“ steht für ein Beispiel des Zusammenspiels unterschiedlichster Verpflichtungen, unterschiedlicher Kräfte, Teams und Gremien.

Die 3 Dimensionen (nach Rosenstiehl) sind wichtige Gelingensparameter für den Schulalltag. Die Gewichtung jeder einzelnen Dimension stellt die Herausforderung dar.

Die Struktursäulen sollen dabei helfen eine ausgewogene Verteilung anzustreben.

Aufgabenorientierung
Mitarbeiterorientierung
Partizipation

3 Dimensionen der Führung (Lutz v. Rosenstiehl)



Aufgabenorientierung:

Unterrichtsentwicklung

Die Ergebnisse der 2. Schulvisitation (März 2014) können im Gesamturteil als gut eingeschätzt werden.

Das Qualitätsfeld "Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung" zeigt eher eine schwache Präsenz (Bewertung 2)

Neben der Verpflichtung guten Unterricht durchzuführen, kommen auf das Kollegium weiterführende pädagogische Aufgaben zu.

Systematische Evaluation der Unterrichtsqualität Auswertung der Lernergebnisse, Vergleichsarbeiten... Gegenseitige Hospitationen

Mitarbeiterorientierung:

Organisationsstrukturen , Personalentwicklung

Organigramm der Aufgabenfelder

Die Berücksichtigung von persönlichen Bedürfnissen der Kollegen steht im Mittelpunkt des Schulalltags; d.h.:

- gemeinsame Stundenplangestaltung
- Berücksichtigung des Vertretungskonzeptes
- Wertschätzung der Arbeit und Lob
- Arbeitszeitverlagerungen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Teamgespräche mit der SL (Stufenteams)
- Angebot der Supervision (freiwillig)

Partizipation:

Organisationsstrukturen

Die Bildung der Stufenteams und ihre regelmäßigen Arbeitstreffen erleichtern die Qualitätsentwicklungsprozesse für den Unterricht und geben Raum und Zeit für das gemeinsame Gespräch, immer mit dem Blick auf das Kind.

Die regelmäßigen Auswertungstreffen der Stufensprecher mit der Schulleitung schaffen Transparenz zwischen dem Kollegium und der Schulleitung. Die Treffen mit den Inklusionsteams und der Schulleitung können Konflikten vorbeugen und geben einen geschützten Raum für Kritik, da alles was besprochen wird vertraulich bleibt (siehe Konzepte:Protokollmuster)

- Präsenztag zum gemeinsamen pädag. Gespräch
- Treffen mit Sonderpädagogin und SL
- Regelmäßige Stufenteamsitzungen
- Treffen der Stufenteamleiter mit SL
- Steuergruppen (GT, Inklusion,)
- DBs und LKs mit pädagogischen Themen

Fortbildungskonzept der Rosa-Luxemburg-Schule

Die kontinuierliche Weiterentwicklung einer Schule hängt auch besonders von der Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums ab.

Deshalb besteht in unserer Schule Einvernehmen darüber, dass Fortbildungen für jede Lehrerin und jeden Lehrer selbstverständlich sind, um den Anforderungen der schulischen Aufgaben gerecht zu werden.

Auf der Basis der schulischen Gremien (Schulkonferenz, Lehrerkonferenz) entscheidet das Schulleiterteam im Einvernehmen mit dem täglichen Vertretungsplan, die Anzahl der teilnehmenden Kollegen.

Neben der Freiwilligkeit kann die Schulleitung, z. B. nach einer Hospitation Fortbildungen anordnen, um der Kollegin / dem Kollegen die Möglichkeit einer gezielten Qualitätsverbesserung anzubieten. Alle Fortbildungen bedürfen der vorherigen Abstimmung und Zustimmung der Schulleitung.

**Fortbildungsangebote werden im Lehrerzimmer an der gekennzeichneten Wand für ca. zwei Wochen ausgehängt oder den KollegInnen direkt in das Fach gelegt.
Ein Ziel der Mitarbeitergespräche ist die Analyse möglicher Fortbildungen.**

Zunächst werden vorrangig Fortbildungsangebote gewählt, die der schulischen Zielsetzung entsprechen.

Danach werden individuelle Interessen und Wünsche des Kollegiums in den Mitarbeitergesprächen abgefragt und ihre Realisierung gemeinsam organisiert.

Zu ausgesuchten Fortbildungsmaßnahmen fungieren die teilnehmenden Kollegen als **Multiplikatoren** innerhalb des Kollegiums.

Die Themen der Fortbildungsmaßnahmen richten sich nach den **1. bildungspolitischen und 2. den schulinternen Schwerpunkten** des Landes Brandenburg und der Rosa-Luxemburg-Schule, bis zum Schuljahr 2013/14.

Bildungspolitische Schwerpunkte: Sonderpädagogische Grundversorgung
an der Rosa-Luxemburg-Grundschule

Schulinterne Schwerpunkte: Festlegung durch die Schule

Themen der schulinternen Schwerpunkte / Fortbildungen werden gemeinsam in der Lehrerkonferenz festgelegt.

Jedes Jahr werden bildungspolitische und schulinterne Schwerpunkte in der LK festgelegt. Hierzu werden, wenn möglich, passgenaue Fortbildungen akquiriert.

(siehe Fortbildungskonzept)

Kollegiale Hospitationen an der Rosa-Luxemburg-Schule

Konzeption

Ziele der kollegialen Hospitationen

Eine kollegiale Hospitation ist eine Form der Kooperation und Reflexion, mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung an der Schule.

- Weiterentwicklung und Optimierung des Unterrichts
- Intensive Form der Rückmeldung durch „Kollegenprofis“
- Erprobung von methodischen und inhaltlichen Neuerungen und im Stufenteam weiterentwickelt.
- Das Stufenteam bildet eine „lernende Gemeinschaft“.

Voraussetzungen

- Die Schulleitung verpflichtet sich zu einer „themenorientierten Lehrerkonferenz“, 19.09.12 und stellt das Konzept vor. Das Kollegium erarbeitet in Gruppen **gemeinsame Ziele und Schwerpunkte** zu möglichen Beobachtungen im Unterricht. (Ein Kriterienkatalog zur Unterstützung erhalten die Stufenteams von der Schulleitung.)
- Die erarbeiteten Beobachtungsinstrumente müssen jeder Kollegin/jedem Kollegen verständlich sein. (Kriterien, Beobachtungsprotokoll, Feedbackregeln)
- Die Stufenteams melden Hospitationen bei der Schulleitung an, damit gegebenenfalls Vertretungen organisiert werden können.

Grundsätzliches

- Die kollegiale Hospitation soll für jede Kollegin/ jeden Kollegen verbindlich sein.
- Die Hospitationen werden in den Stufenteams organisiert.
- Die gegenseitigen Besuche werden nach Vorbesprechung durchgeführt.
- Die Nachbesprechung erfolgt **zeitnah** zwischen den Kollegen
- Die Beobachtungsschwerpunkte werden **gemeinsam festgelegt**.
- Alle Gesprächspartner halten sich an die Feedback – Regeln.
- Für die Weiterarbeit in den Stufenteams werden die Beobachtungen und Auswertungen **respektvoll** genutzt, d.h., die Feedbackteilnehmer halten sich an einen fairen Umgang.
- Die Schulleitung nimmt weder an den Hospitationen, noch an den Auswertungen teil. Sie erhält auch keine Informationen zu den Unterrichtsbeobachtungen.

Rückmeldung

- In den Stufenteams sollen die beobachteten Themen Gegenstand der Weiterarbeit sein, die für einen Erfahrungsaustausch und eine gezielte Verbesserung der Unterrichtsqualität wertvoll sind.
- Die Rückmeldungen sind auch für die Weiterentwicklung eines **Fortbildungskonzepts** entscheidend.

Evaluation

- Das Werkzeug „Kollegiale Hospitation“ wird nach einem Jahr ausgewertet, um den Wert für die Stufenteams zu analysieren und eventuell Verbesserungen vorzunehmen.

In den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 haben kaum kollegiale Hospitationen stattgefunden. Ein neuer Anlauf wurde zum 2. Schulhalbjahr 2016/17 in den Sitzungen der Stufenteamleitung mit der Schulleitung vereinbart.

Tabelle der stattgefundenen kollegialen Hospitationen:

Hospitationen des Stufenteams Sonderpädagogik:

23.03.17	Schnippelgruppe
27.04.17	Spiel-Sport-Gruppe
12.05.17	Kleingruppenförderung, Kl. 4c

Hospitationen im Stufenteams (5/6)

24.03.17	WAT, Kl. 5a	(Stufenteamleiterin)
26.04.17	Deutsch, Kl. 5a	(Stufenteamleiterin)
08.05.17	Deutsch, Kl. 5c	(Stufenteamleiterin)

Hospitationen im Stufenteam (3/4)

Die Hospitationen finden immer freitags im 1. Block statt.

4. **Kooperations – und Partizipationsstrukturen** Partner der Schule

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern dient der Öffnung der Schule zum Umfeld, der Gestaltung als Lebensraum Schule innerhalb des Lebensraumes der Kommune und in enger Vernetzung mit den dort agierenden gesellschaftlichen Partnern.

Die Kooperationsbeziehungen ermöglichen eine vielfältige Angebotspalette für eine lebensnahe Unterrichtsgestaltung, für die Ausgestaltung des Freizeitbereiches der Kinder und eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule. Durch Kooperationsbeziehungen weitet sich außerdem der Blick der unmittelbar am Schulleben Beteiligten für die Erfordernisse, denen Schule in der Gesellschaft nachkommen muss.

Die Rosa-Luxemburg-Schule pflegt **Kooperationsbeziehungen** zu folgenden Partnern:

- F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Rassismus (Unterstützung der Schule bei verschiedensten Aufgaben, Projekten, Anliegen)
- Förderverein der Rosa-Luxemburg-Schule
- Kita „Havelsproten“ der AWO
- Kita „Am Kanal“ ,Kita „Clara Zetkin“, Kita am „Heiligen See“ (im GORBIKS Projekt)
- ALBA Berlin - Basketball
- Kunstschule Potsdam (längerfristige Kooperation im künstlerisch-kreativen Bereich, Unterstützung von Kunstprojekten der Schule)
- Imkerverein Potsdam e.V
- Polizei
- SL- Bibliothek
- Städtische Musikschule Potsdam (Klasse Musik Brandenburg)
- Senior partners in school (seit September 2009 Mediatoren an der Schule)
- Schachschule „Trenner“
- Die „Runde Fußballschule“
- Universität Potsdam „Fachbereich Lehramt Sport“
- Check Point

Die Schule wird außerdem bei der Gestaltung einer breiten Förder- und Freizeitpalette durch Einzelpersonen und/oder Einzelvertreter von Vereinen unterstützt.

Der Aufbau weiterer/ der Ausbau bestehender Partnerschaften gehört zu den Aufgaben der weiteren Schulentwicklung.

Seit dem Schuljahr 2016/17 hat die Schule einen regelmäßig stattfindenden **"Check Point"**.

Eltern und Schulleitung treffen sich jeden 1. Donnerstag morgens von 7:45 - 8:45 Uhr in der Bibliothek. In dieser Stunde werden Themen besprochen, Verantwortlichkeiten geklärt und auch für die Schule Unterstützungen angeboten (Schulfeste, Projekte, Bibliothek...)

(siehe: Einladung Checkpoint)

5. Evaluation

Der Erfolg der Arbeit am und nach dem Schulprogramm wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Zentrale Schwerpunkte der Evaluation sind erstens die erreichte Qualität der Einführung des Ganztages (erstmalig Schuljahr 2008/09) und zweitens die Qualität der Schülerleistungen, gemessen an den Lernstandsanalysen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten.

Diese Schwerpunkte werden im Jahresarbeitsplan präzisiert und schulintern evaluiert. Über Formen und Methoden der Evaluation wird zu Beginn eines Schuljahres beraten und entschieden.

Im Schuljahr 2012/13 hat sich die Lehrerkonferenz und die Schulhortkonferenz für eine SEIS – Umfrage entschieden, die im Dezember 2012 durchgeführt wird.

Darüber hinaus erfolgt im erforderlichen Umfang die Fremdevaluation:

- Rückmeldungen der Öffentlichkeit zur Außenwirksamkeit der schulischen Arbeit
- Schulvisitation (2009 und 2014)
- Zentrale Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3)

Das Schulprogramm wurde 2006/07 erarbeitet und in den Folgejahren immer weiter entwickelt. Das vorliegende Schulprogramm ist aus den Entwicklungsschritten der vergangenen Jahre entstanden. (6. Aktualisierung, März 2017)

Sabine Hummel

(Schulleiterin)

Claudia Franzke

(Schulhortkonferenz-
vorsitzende)
